



Themenkoordinationsgruppe gegen die Folter

Jahresbericht Honduras

2021

**Menschenrechtsverteidiger/innen waren weiterhin Angriffen und unbegründeten Strafverfahren ausgesetzt. Die Behörden blockierten den Zugang zu sicheren Schwangerschaftsabbrüchen und zur gleichgeschlechtlichen Ehe. Exzessive Gewaltanwendung durch Ordnungskräfte blieb weiterhin straffrei.**

### **Straflosigkeit und exzessive Gewaltanwendung**

Im Februar 2021 starb Keyla Martínez in Polizeigewahrsam an Erstickung. Sie war inhaftiert worden, weil sie die wegen der Coronapandemie verhängte Ausgangssperre missachtet hatte. Berichten zufolge unterdrückte die Polizei Proteste, bei denen die Aufklärung ihres Todes gefordert wurde.

Die Strafverfahren gegen Jhony Salgado, Edwin Espinal, Raúl Álvarez sowie gegen weitere 2017/18 bei der Niederschlagung der Proteste nach den Wahlen willkürlich festgenommene Personen wurden fortgeführt. Die von Sicherheitskräften während der Proteste begangenen Menschenrechtsverletzungen blieben jedoch straffrei.

Gegen mehrere Ankläger/innen der Spezialeinheit zur Korruptionsbekämpfung (*Unidad Fiscal Especializada contra Redes de Corrupción*) wurden Disziplinar- und Strafverfahren eingeleitet, die möglicherweise darauf abzielten, ihre Arbeit zu behindern.

### **Menschenrechtsverteidiger/innen**

Laut Angaben der NGO *Global Witness* rangierte Honduras 2021 weltweit auf Platz 2 bei der Zahl getöteter Landrechts- und Umweltaktivist/innen, gemessen an der Gesamtbevölkerung. Dennoch hatte Honduras das Regionale Abkommen über den Zugang zu Informationen, Teilhabe und Gerechtigkeit in

Umweltangelegenheiten in Lateinamerika und der Karibik (Escazú-Abkommen) noch nicht unterzeichnet.

Im Juli 2021 wurde David Castillo, ehemaliger Geschäftsführer des Energieunternehmens *Desarrollos Energéticos* und Leiter des Wasserkraftprojekts *Agua Zarca*, der Mittäterschaft an der Ermordung der Menschenrechts- und Umweltaktivistin Berta Cáceres im Jahr 2016 für schuldig befunden. Die Urteilsverkündung stand Ende 2021 noch aus.

Der Verbleib von vier seit Juli 2020 "verschwundenen" indigenen Garífuna-Mitgliedern der NGO *Organización Fraternal Negra de Honduras* blieb weiterhin unbekannt.

Am 18. Juli 2020 entführten Unbekannte in Polizeikleidung die Aktivist/innen Alberth Centeno Tomas, Suami Mejía García, Gerardo Rochez Cálix und Milton Martínez Álvarez aus ihren Häusern in der Garífunda Gemeinde Triunfo de la Cruz. Seit dem Verschwinden der Aktivist/innen hat Amnesty International die Behörden von Honduras aufgefordert, ihren Aufenthaltsort zu ermitteln und eine unabhängige, wirksame und unparteiische Untersuchung ihres Verschwindenlassens einzuleiten.

[www.amnesty.de/honduras-aktivist-innen-nach-wie-vor-verschwunden-2021-09](http://www.amnesty.de/honduras-aktivist-innen-nach-wie-vor-verschwunden-2021-09)

[www.amnesty.de/informieren/amnesty-report/honduras](http://www.amnesty.de/informieren/amnesty-report/honduras)